

Teil 2: Theoretische Hintergrundinformationen

Jungen sind nicht weniger begabt als Mädchen, warum also erreichen sie in den Schulen in Großbritannien dann weniger als Mädchen? Das Problem schwacher Leistungen von Jungen ist nicht ausschließlich auf Großbritannien beschränkt. Francis (2006) erkennt Parallelen mit Jungen in Australien und meint, dass sich diese „moralische Panik“ auf andere Länder ausweitet. Es scheint daher notwendig, Unterrichtsmethoden und Lehrauffassungen zu analysieren, um Jungen zu unterstützen, damit sie einen besseren Lernerfolg erzielen können. Laut Ofsted (1999) ist das Bestreben die Lernerfolge von Jungen zu steigern eine komplexe Angelegenheit, bei der miteinander vernetzte Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Diese Faktoren erstrecken sich auf ein positives Lernklima, guten Unterricht und ausgewogene Unterrichtsorganisation, genaue Beobachtung Einzelner und die Unterstützung durch effektive Lernhilfen.

Jacklin, Griffiths und Robinson (2006) haben beobachtet, dass Lehrpersonen dazu tendieren, Klassen mit einem größeren Anteil an Jungen als problematisch einzuschätzen. Bei Jungen wird oft angenommen, dass sie schwieriger zu unterrichten sind. Das trifft häufig nicht zu, das Verhalten der Jungen weist vielmehr auf einen Mangel an Interesse oder Begeisterung hin. Wir sollten uns daher eher darauf konzentrieren, warum Jungen diese Einstellung haben, statt unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf das problematische Verhalten zu lenken.

Im Bericht „The Gender Divide“ (1996) zeigt Ofsted (Office for Standards in Education - Amt für Standards in der Erziehung) auf, dass Jungen häufig im Unterricht besser mitarbeiten, wenn dieser klar strukturiert ist, eine Vielfalt von Aktivitäten beinhaltet, wie praktisches und handlungsorientiertes Lernen, Bezug zu realitätsnahen Situationen hat, und Elemente von Spaß und Wettbewerb einschließt. Viele Jungen empfinden es als hilfreich, wenn Lernetappen zeitlich beschränkt sind und sie Rückmeldungen darüber erhalten, wie sie sich verbessern können. Oftmals werden die „armen Jungen“ als hilfe- und aufmerksamkeitshesichend dargestellt. Laut Francis (2006) werden jedoch bestimmte Gruppen von Jungen wegen ihres offensichtlich störenden Verhaltens dämonisiert, auch, weil sie geringe Leistungsbereitschaft zeigen.



„Jungen können somit unwissentlich abgestempelt werden, ihr Verhalten als unpassend, ja sogar als herausfordernd wahrgenommen werden. Die an Schulen am höchsten bewerteten Eigenschaften und Kenntnisse, die Fähigkeit, sich mündlich zu artikulieren und Gedanken aufzuschreiben, sind häufig genau jene Aspekte des Lernens, die Jungen am schwersten fallen.“

(DCSF, 2007, S. 5)

Laut einer Aussage der „Qualifications and Curriculum Authority in the UK“ (QCA, 1998) liegt bei Jungen der Schlüssel zur Leistungssteigerung im Fach Englisch im Erkennen ihrer Stärken, diese sind weiter auszubauen. Diese Empfehlung beruht auf Erkenntnissen, der Studien einer Arbeitsgruppe, die in einem Zeitraum von 2 Jahren an Schulen Daten erhoben hat.

Ergebnisse aus einer Längsschnittsstudie „Wirksame Angebote im Vorschulbereich“ (EPPE - Effektive Provisions of Pre-School Education, 2004), die eine Gruppe Kinder im Alter von 3–7 Jahren begleitete, zeigte signifikante Geschlechterunterschiede in der frühkindlichen intellektuellen Entwicklung und der Entwicklung des sozialen Verhaltens im Vorschulalter. Generell zeigten Mädchen eine bessere soziale Entwicklung als Jungen, speziell in den Bereichen Kooperation/Anpassung, und Unabhängigkeit und Konzentration. Die Mädchen erzielten bessere Ergebnisse bei allen kognitiven Aufgaben. Mädchen machten in der Vorschulzeit größere Fortschritte bei texterfassenden Übungen, frühen Zahlenkonzepten und nonverbalen Gedankengängen als Jungen.

Die Forscher fanden außerdem heraus, dass sich das häusliche Lernumfeld bei Jungen und Mädchen im Vorschulalter ebenfalls unterscheidet. Eine signifikant höhere Anzahl der Eltern von Mädchen berichteten von Aktivitäten wie Lesen oder das Erlernen von Liedern und Kinderreimen. Es konnte nicht geklärt werden, ob diese Angaben auf unterschiedlichen Auffassungen in der Kindererziehung beruhen, ob sie eine unterschiedliche Erwartungshaltung der Eltern bei Jungen und Mädchen widerspiegeln, und/oder ob tatsächlich Geschlechterunterschiede im Verhalten und in den Interessensgebieten der Vorschulkinder festzustellen sind.

Wenn man die Unterrichtsmethoden untersucht stellt sich die Frage: Inwieweit ziehen Lehrplan, Unterricht und Lernen diese Leistungsunterschiede bei Jungen und Mädchen mit in Betracht? Laut DfES (Department for Education and Skills) heißt es:

- Körperliche und verbale Äußerungen fallen im Unterricht eher bei Jungen auf. Jungen wissen besser, wie sie ihre Beiträge in den Unterricht einbringen, um wahrgenommen zu werden, als die Mädchen.
- Die Verhaltensmuster und Interaktionen im Klassenzimmer haben dennoch vielleicht weniger Einfluss auf die Leistungen der Schüler als die Entfaltung von Einstellungen und Strategien. Um den Unterschied zu verdeutlichen muss festgehalten werden, dass die meisten Interventionen im Unterricht erfolgen.
- Mädchen schneiden besser ab als Jungen bei umfangreichen Aufgaben, deren Ergebnis nicht festgelegt ist, die prozessorientiertes Denken erfordern, die einen Bezug zu realistischen Situationen haben, und die von den Schülern eigenständiges Denken erfordern.

Jungen zeigen eine größere Lernbereitschaft bei traditionelleren Lehrmethoden, die Auswendiglernen, ein rasches Aneignen von abstrakten, eindeutigen Fakten und Regeln beinhalten. Sie scheinen bereit zu sein, auf ein tieferes Verständnis, - das einen höheren zeitlichen Aufwand bedeutet-, zu verzichten, zugunsten von Lösungen, die sich schnell finden lassen,

<http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/understanding/tandl/>

Die Leistungen, oder der Mangel an Leistungen von Jungen, wurde in letzter Zeit damit Verbindung gebracht, dass die Grundschulbildung von Frauen dominiert wird. Es wird angestrebt, mehr Männer in der Grundschulbildung einzustellen und männlichen Grundschullehrern mehr Unterstützung zu gewähren.

Im Herbst 2005 lieferte eine Befragung der „Training and Development Agency for Schools“ (TDA) von 1.000 Eltern von Kindern im Grundschulalter folgendes Ergebnis:

- Ein Viertel der Eltern zeigte sich besorgt, weil ihre Kinder nicht genug Kontakte mit männlichen Lehrern haben.
- 61 % glaubten, dass männliche Lehrer eine wichtige Rolle dabei spielen, dass Kinder den Umgang mit Männern lernen .
- 26 % befürchteten, dass es ihren Kindern an einer männlichen Sichtweise des Lebens mangelt.
- 22 % sorgten sich, dass ihre Kinder nicht genug Kontakt mit positiven männlichen Vorbildern haben.
- 47 % hatten überhaupt keinen Kontakt zu männlichen Lehrern.

Nach Angaben des Department for Education and Skills gibt es 26.200 männliche Lehrer in England, dem gegenüber stehen 141.000 weibliche Lehrpersonen, der Anteil der Männer liegt damit unter 16 %.

Forschungen der Durham University behaupten, dass es keinen Unterschied für die Kinder beim Lernen macht, ob sie männliche Grundschullehrer haben. Die Forscher analysierten Daten von 8.978 Jungen und Mädchen im Alter von 11 Jahren in 413

Klassen in englischen Grundschulen. Sie untersuchten die Prüfungsergebnisse und befragten die Kinder über ihre Einstellung zur Schule.

Ihre Ergebnisse zeigten keine signifikanten Beziehungen zwischen Geschlecht und Leistungen, und auf die Einstellung bezogen zeigte sich, dass Grundschullehrerinnen das Beste aus beiden Geschlechtern herausholten. Es gab keinen Beweis, dass männliche Lehrer bei Jungen besseren Leistungen erzielen würden.

Als Reaktion auf die Durham-Forschungen ließ der TDA verlautbaren, dass das Bestreben, mehr Männer in die Grundschulen zu holen, dazu diene, ein repräsentativeres Milieu für die Schüler zu schaffen – nicht einfach nur, um die Leistungen der Jungen zu verbessern.

Es stimmt auch, dass viele kleine Kinder keine männlichen Vorbilder in ihrem Leben haben. Der Zerfall der Familien bedeutet, dass eine signifikante Anzahl von Kindern den Kontakt zu ihren Vätern innerhalb von 5 Jahren nach der Scheidung verliert. Ob männliche Lehrer nun die Leistungen von Jungen verbessern oder nicht, sie sind ein geeignetes Vorbild für kleine Jungen, dem sie nacheifern können (<http://www.teachingexpertise.com/articles/primary-teaching-will-it-always-be-a-womans-world-1541>).

Wie bereits erwähnt, ist die Diskussion um die Lernleistungen von Jungen ein komplexes Thema, und es scheint hier keine einfache Antwort zu geben. Es leuchtet ein, dass wir, um das Beste in den Jungen hervorzubringen, unsere Einstellung gegenüber dem Lernverhalten von Jungen analysieren müssen. Wir müssen über die Strukturierung und den Inhalt unserer Unterrichtsstunden nachdenken und eine positive Einstellung zum Lernen anregen, um die Jungen besser miteinzubinden.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- DCSF, (2007), *Confident, capable and creative: supporting boys' achievements - Guidance for practitioners in the Early Years Foundation Stage*, Department for Children, Schools and Families, Nottingham, Crown Copyright
- DfES, (2007), *Gender and Education: The Evidence on Pupils in England*, London, HMSO
- Francis, B. (2006), 'Heroes or zeroes? The discursive positioning of 'underachieving boys' in English neo-liberal education policy', *Journal of Policy Education*, 21, 2, p.187-200
- Jacklin, A. Griffiths, V. and Robinson, C., (2006), *Beginning Primary Teaching*, Berkshire, Open University Press
- Ofsted, (1996), *The Gender Divide*, London, HMSO
- QCA, (1998), *Guidance in raising boys' achievement in English*, London, QCA
- Rising Stars UK, (2004), *Boys Rule! Photocopiable Writing Activities 1*, London, Rising Stars
- Sylva, K., Melhuish, E., Sammons, P., Siraj-Blatchford, I. & Taggart, P., (2004), *Effective Provision of Pre-School Education (EPPE) Project: Final Report – A Longitudinal Study Funded by the DfES 1997-2004*.
- Skelton, C. (2002), 'The feminisation of schooling or remasculinsing primary education?' *International Studies in Sociology of Education*, 12, 1, p.77-96

Weiterführende Literatur:

- Ofsted, (2003) '*Yes he Can -Schools where boys write well*' (HMI 505) July 2003.
- Raising Boy's Achievement, Final Report, Homerton College Cambridge
<http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/pdf/HomertonReport-final.pdf?version=1> (16.06.2008)
- Raising Boys' Achievement Toolkit:
http://www.standards.dfes.gov.uk/genderandachievement/nhss_boys_achievement2.pdf?version=1 (16.06.2008)

Teachers TV - Men in Primary Education: <http://www.teachers.tv/video/24053>
(16.06.2008)